



Donnerstag, 23. August 2012

PRESSEINFORMATION

FOPI in Alpbach: Studie zur Gesundheitskompetenz der Österreicher

- **Gesundheitskompetenz bringt weniger Arztbesuche und bessere Selbsteinschätzung**
- **Ziel: informierte Patienten, umfassende Nutzenbewertung von Arzneimitteln**

Im Rahmen der Alpbacher Perspektiven hat Prof. Pelikan vom Ludwig Boltzmann Institut am 20. August 2012 beim Late Night Talk von FOPI und WKÖ Studienergebnisse zur Gesundheitskompetenz präsentiert. Am Podium vertreten waren der Seniorenrat, die Bundesjugendvertretung, der Hauptverband, die Wirtschaftskammer und das Forum der forschenden pharmazeutischen Industrie.

Gesundheitskompetenz beinhaltet die Fähigkeit, im Alltag relevante Gesundheitsinformationen zu finden, zu verstehen, zu beurteilen und anzuwenden. Es geht um Entscheidungen zur Krankheitsbewältigung, -prävention und Gesundheitsförderung. Das Ziel ist die Erhaltung und Verbesserung von guter Lebensqualität während der gesamten Lebensdauer.

Österreich hat Aufholbedarf bei Gesundheitskompetenz

Bei den untersuchten acht EU-Mitgliedsländern liegt die Gesundheitskompetenz bei durchschnittlich 48 %. Österreich belegt mit 56 % den drittletzten Platz, die Niederlande führen mit 29 %. Wie zumeist in Gesundheitsfragen, zeigt sich auch hier ein Bundesländergefälle: in Vorarlberg ist die eingeschränkte Gesundheitskompetenz am geringsten (36 %), in der Steiermark am höchsten (63 %).

Was bringt hohe Gesundheitskompetenz? In erster Linie weniger Arztbesuche und Krankenhausaufenthalte. Österreicher mit hoher Gesundheitskompetenz treiben häufiger Sport, haben einen niedrigeren Body-Mass-Index und schätzen ihre eigene Gesundheit tendenziell besser ein. Keinen Zusammenhang hingegen gibt es hinsichtlich Rauchverhalten und Alkoholkonsum.

Jene Befragten, die ihre eigene Gesundheit mit schlecht oder sehr schlecht beurteilen bzw. die ihren sozialen Status als sehr niedrig einschätzen, haben eine stark eingeschränkte Gesundheitskompetenz (86 bzw. 78 %). Bei zunehmendem Alter (Jahre 76+) und finanziellen Einschränkungen zeigt sich in Österreich ebenfalls ein starker Zusammenhang (73 und 63 %).

Was sind beispielsweise Indikatoren für Gesundheitskompetenz? Die Beurteilung, ob Informationen über Krankheiten in den Medien vertrauenswürdig sind (schwierig für 61 %), Versehen der Angaben auf Lebensmittelverpackungen (schwierig für jeden Zweiten), Verstehen, was der Arzt einem sagt (schwierig für ein Viertel).

In Österreich schneiden die Jugendlichen bei fast allen Fragen ähnlich ab wie Erwachsene. Lediglich das Finden von Informationen über Krankheitssymptome empfinden knapp 70 % der 15-Jährigen schwieriger als die befragten Erwachsenen (knapp 30 %). Entscheidungen zu Vorsorgeuntersuchungen empfindet knapp die Hälfte der Jugendlichen als schwierig. Je höher der Familienwohlstand, desto besser die Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen.

Was kann die forschende pharmazeutische Industrie zu einer Verbesserung beitragen?

Lesbarkeit, Transparenz und Nutzerfreundlichkeit sowie die Bekämpfung von Ungleichheiten werden als wesentliche Hebel gesehen, um die Gesundheitskompetenz zu verbessern. Das Forum der forschenden pharmazeutischen Industrie (FOPI) steht hinter dem europaweit geltenden Verbot von Laienwerbung, setzt sich allerdings ein für das Recht von Patienten auf Information. Zur Unterscheidung zwischen Information und Werbung braucht es klare Kriterien und eine Vorab-Genehmigung durch eine neutrale Institution.

Angesichts der Tatsache, dass über 55 % es schwierig finden, die Vor- und Nachteile von Behandlungsmethoden zu beurteilen, könnte die Gesundheitskompetenz der Österreicher durch eine breitere Nutzenbewertung von innovativen Arzneimitteln verbessert werden. Derzeit wird der Patientennutzen häufig auf die Wirksamkeit reduziert, Aspekte wie Einfachheit der Einnahme oder Verträglichkeit werden nicht ausreichend berücksichtigt.

Neben dem Schaffen von den notwendigen Rahmenbedingungen, um die Entscheidung pro Gesundheit möglichst einfach zu machen, wurde vor allem an die Eigenverantwortung appelliert. Gesundheit kann pro-aktiv durch einen gesunden Lebensstil beeinflusst werden, nicht nur Krankheit reaktiv durch Krankenbehandlung.

FOPI – Innovation für ein gesundes System

Das Forum der forschenden pharmazeutischen Industrie (FOPI) ist die österreichische Interessensvertretung von rund 25 internationalen Pharmaunternehmen mit Fokus auf Forschung und Entwicklung. Als Partner im Gesundheitswesen setzt FOPI sich für den Zugang zu innovativen Arzneimitteln und damit für die bestmögliche medizinische Versorgung in Österreich ein. Im Dialog mit Patienten, Verschreibern und Kostenträgern trägt das FOPI dazu bei, drängende gesellschaftliche Probleme zu lösen.

Rückfragehinweis

Dr. Ronald Pichler
+43-(01)97075-500
office@fopi.at